

Warum Tagesmütter kämpfen müssen

KINDERBETREUUNG Schwierige Bedingungen und wenig Anerkennung für Einrichtungen

VON KEA ULFERS

WILHELMSHAVEN – Wenn Stephanie Schneider und Sonja Büsing um 17 Uhr die Tür abschließen, ist noch längst kein Feierabend. Aufräumen, sauber machen, einen Blick in die Buchhaltung werfen. Dabei haben sie schon einen Zehn-Stundentag hinter sich. Und das für knapp zwei Euro die Stunde.

Viele Kosten, kaum Verdienst

Stephanie Schneider und Sonja Büsing verdienen, wenn sie acht Kinder betreuen, um die 36 Euro brutto in der Stunde. „Das klingt natürlich erst einmal nach viel Geld, allerdings teilen wir uns diesen Stundenlohn und er ist noch nicht versteuert“, erzählt Schneider, die selbst Mutter von drei Kindern ist. Von diesen 36 Euro muss so einiges bezahlt werden. Die Miete der Räumlichkeiten, Anschaffungen, Reparaturen und Fördermaterial. Nach Abzug aller Kosten bleiben 2,58 Euro pro Stunde. Davon müssen sich Büsing und Schneider aber auch noch krankenversichern und Steuern zahlen. Am Ende bleibt davon fast nichts übrig. Ist die Großtagespflege dann einmal nicht voll ausgelastet, verdienen die beiden noch weniger.

Im August 2021 hat Stephanie Schneider die Großtagespflege zusammen mit Sonja Büsing eröffnet. Hier betreuen sie Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Auf 140 Quadratmeter können die Kinder spielen, toben oder ihren Mittagsschlaf halten.

In Wilhelmshaven wird aktuell eine Qualifikation von 160 Unterrichtseinheiten und 40 Stunden Hospitation benö-



Stephanie Schneider (von links) und Sonja Büsing in ihrer Großtagespflege. Sie üben diesen Beruf mit Leidenschaft aus, fordern aber dringend Veränderungen. BILD: KEA ULFERS

tigt. Denn ohne Nachweis darf heute niemand mehr Kinder betreuen.

Während die meisten Erzieherinnen und Erzieher in der Regel im öffentlichen Dienst beschäftigt sind und somit

von einer Lohnerhöhung zum 1. Juni profitieren, sind Büsing und Schneider selbständig. Nicht nur das Arbeitsverhältnis unterscheidet sie von Erzieherinnen und Erziehern, auch der Verdienst. Ihr Stun-

denlohn setzt sich aus einem Beitrag zusammen, den die öffentliche Jugendhilfe in einer Stadt oder Kommune selbst festlegen kann. Zusätzlich zahlen die Eltern einen Beitrag, der sich an dem Einkommen

der Eltern orientiert, wie Schneider erklärt: „Wir versuchen es jedem finanziell zu ermöglichen. Wenn aufgrund der Situation kein Beitrag gezahlt werden kann, dann verzichten wir darauf.“

Doch wie auch in Kitas oder Kindergärten hat die Großtagespflege einen Bildungsauftrag, der gesetzlich verankert ist und erfüllt werden muss. Dazu gehören pädagogische Angebote zu erstellen, dass soziale Miteinander zu fördern, Grundlegendes zu vermitteln, damit sich die Kinder in der Gesellschaft zurechtfinden und sie so gut wie möglich auf die nächsten Entwicklungsstufen vorzubereiten.

Enger Austausch mit Jugendamt

Um auf die Situation in der Kindertagespflege aufmerksam zu machen, sind die beiden Tagesmütter Gründungsmitglieder der Regionalgruppe Wilhelmshaven der Berufsvereinigung Kindertagespflege. Sie betonen aber, dass die geringe Bezahlung und die geringe Wertschätzung kein typisches Wilhelmshavener Problem sei. „Wir stehen im engen Austausch mit dem Jugendamt und führen gute Gespräche“, berichtet Schneider. Der Beruf werde grundsätzlich gering entlohnt. In anderen Tagespflegeeinrichtungen in Niedersachsen gebe es beispielsweise keinen bezahlten Urlaub. „Wir haben 30 Tage Urlaub, den wir auch nehmen können, ohne das es uns finanziell auf die Füße fällt“, erzählt Büsing. „Wir machen diese Arbeit ja nicht, um damit reich zu werden“, meint Schneider. Auch wenn die Wertschätzung außerhalb manchmal fehle, sei sie doch bei den Eltern immens.

KOMMENTAR

Mehr Geld für die Tagespflege

VON KEA ULFERS

Für diesen geringen Stundenlohn würden viele Menschen nicht arbeiten. Wir sprechen hier von keiner Tätigkeit ohne Verantwortung, sondern von Kindererziehung und -entwicklung. Deshalb müssen Tagesmütter und -väter besser entlohnt werden.

Die Tagespflege erfüllt den gleichen Bildungsauftrag wie eine Kindertagesstätte. Zwar durchlaufen Erzieher und Erzieherinnen eine vierjährige

Ausbildung, die ebenfalls gerecht entlohnt werden soll. Trotzdem ist der finanzielle Unterschied zwischen diesen beiden Berufsgruppen viel zu groß.

Auch ist das Arbeitsumfeld in der Tagespflege deutlich unsicherer: Kommen keine Kinder, kommt kein Gehalt. Menschen, die sich bewusst für diese Tätigkeit entscheiden, dürfen nicht nur mit einem Bruchteil des Mindestlohns abgespeist werden.



Dazu kommt, dass es gerade im sozialen Bereich einen absoluten Fachkräftemangel gibt.

Mit ihren fast 200 Plätzen leistet die Tagespflege einen wichtigen Beitrag dafür, dass Kinder in Wilhelmshaven angemessen betreut werden. Nicht auszu-denken, würden diese fehlen. Genau das wird passieren, wenn die Stadt hier nicht dringend Geld in die Hand nimmt.